

V. Chronologisch relevante Marker in der Keramik des 5. und/oder 4. Jts. v. Chr.

Im Folgenden sollen unterschiedliche Formen, Gefäßbestandteile und Dekorationsarten der Gefäßkeramik im Arbeitsgebiet angeführt werden, bei denen es sich um chronologisch relevante Marker handelt. Diese können sich sowohl auf die mittel- oder späthalkolithische Zeit beschränken als auch eine längere Laufzeit haben, so dass diese auch im 5. und 4. Jt. v. Chr. zu finden sind. Ein weiterer Faktor sind regionale und überregionale Verbreitungsmuster, wodurch sich einzelne Regionen abgrenzen lassen, aber auch Kontakte fassbar werden. Die Referenzen zu den in diesem Kapitel angegebenen Fundorten finden sich in den Kapiteln III.4.1–3. bzw. IV.4.

V.1. Marker mittelhalkolithischer Zeitstellung

V.1.1. Politurmusterverzierung¹⁸⁹⁸ (Abb. 101)

Die Politurmusterverzierung zeigt eine überregionale Verbreitung von Türkisch-Thrakien bis nach Südwestanatolien und darüber hinaus. Ein Einsetzen dieser Dekoration kann vermutlich bereits im ausgehenden 6. Jt. v. Chr. registriert werden (vgl. III.4.1–3.). Vereinzelt sind aber auch noch von Fundorten des 4. Jts. v. Chr. bekannt, weshalb hier von einem Auslaufen der Tradition im 4. Jt. v. Chr. ausgegangen wird.¹⁸⁹⁹ Interessant ist zudem die Syntax der Motivik, die lokale Eigenarten aufweist (Abb. 14). Die unterschiedlichen Politurmusterverzierungen streuen zwar und besitzen mitunter eine weite Verbreitung, dennoch zeichnen sich Kernzonen mit einem erhöhten Vorkommen an Scherben des spezifischen Dekors ab.

Auf Türkisch-Thrakien scheint sich ein feldförmiger Dekor zu beschränken, der aus Bereichen besteht, die mit horizontalen, vertikalen und schrägen Linien gefüllt sind. Muster mit schrägen Linien finden sich interessanterweise besonders in Emporio VIII. In der Troas tritt ein feldförmiges Muster mit einer Einteilung in kleinformatige verzierte Bereiche auf. Diese Bereiche, bestehend aus schräg nebeneinander gesetzten Bändern, sind teils sehr filigran, ordentlich und elaboriert, mit linearem Dekor und vereinzelt Punkten verziert. In der zentralen Ostägäis und in der zentralen westanatolischen Küstenregion, im Einzugsgebiet des Büyük Menderes, existieren ebenfalls feldförmige Politurmuster, jedoch unterscheiden diese sich von der sehr filigranen, linearen Verzierung der Troas aufgrund der ungeordneten und nachlässig wirkenden Ausführung.

Bedingt durch die lange Laufzeit der Politurmusterverzierung und die verfügbaren absoluten Datierungen ist derzeit unklar, inwieweit sich ein chronologisches Moment in den unterschiedlichen Dekorsystemen widerspiegelt. Nichtsdestotrotz kann die Politurmusterverzierung als überregionaler chronologischer Marker des Mittelhalkolithikums im Arbeitsgebiet angesehen werden.

¹⁸⁹⁸ Obwohl es sich bei dem Begriff „Politurmusterverzierung“ um einen Pleonasmus handelt, soll dieser Begriff beibehalten werden, da er sich als Terminus in der Forschung eingebürgert hat (vgl. Parzinger 2005; Schoop 2005).

¹⁸⁹⁹ Vgl. Schoop 2005, 268.



Abb. 101: Verbreitung der Politurmusterverzierung im Arbeitsgebiet mit einer Unterteilung in die postulierten Variationen. (Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Schoop 2005, Taf. 145.14; Takaoğlu 2006b, 364, Abb. 10; Felsch 1988, Taf. 67.351)

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, ohne Kontext (Chios), Aphrodisias-Pekmez SC 1–4, Aşağı Pınar 3–2, Upper Bağbaşı, Beşik-Sivritepe, Beycesultan SC 2, Çine-Tepecik Höyüğü IV, Ege Gübre II, Emporio VIII–VII/VI (Chios), Gülpınar, Hoça Çesme Ia, Karain-Höhle II/III, Kumtepe IA, Liman Tepe VIIb, Malkayası-Höhle, Tavabaşı-Höhle(?), Tigani II–IV (Samos), Toptepe I, Vathy-Höhle (Kalymnos), Uğurlu-Zeytinlik II (Imbros), Ulucak Höyük III, Yeşilova Höyüğü II

V.1.2. Hornhenkel (Abb. 102)

Neben der Politurmusterware gehören Hornhenkel zu Funden, die wahrscheinlich ebenfalls im späten 6. Jt. v. Chr. aufkommen und charakteristisch für das Mittelchalkolithikum sind (vgl. III.4.1–3.). Funde sind von Türkisch-Thrakien im Norden bis in die südwestanatolische Region in der Elmalı-Ebene bekannt und stammen wiederum von küsten- oder flussnahen Fundorten. Lediglich die Funde aus Orman Fidanlığı auf dem anatolischen Plateau scheinen auf den ersten

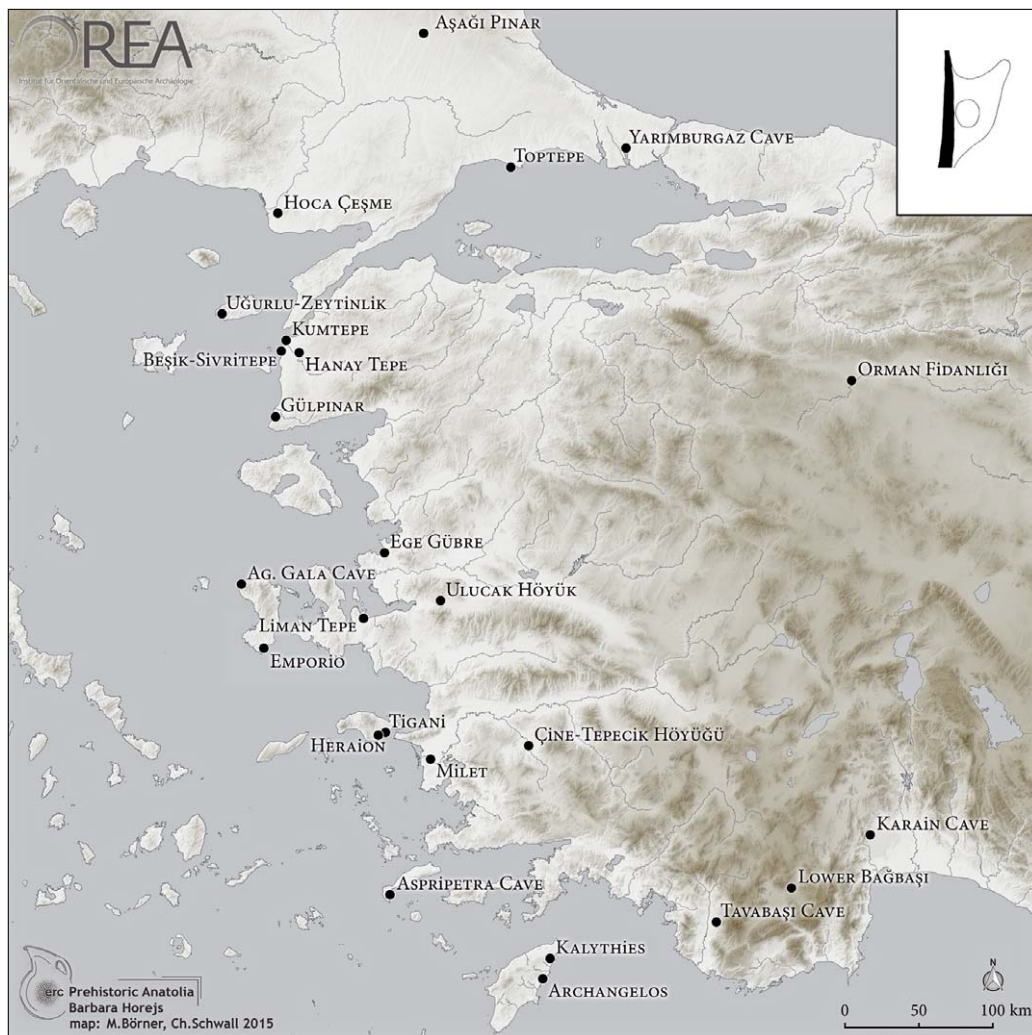


Abb. 102: Verbreitung der Hornhenkel im Arbeitsgebiet.

(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Günel 2014b, 95, Taf. 3)

Blick etwas isoliert, jedoch zeigt der Raum zwischen der Troas und dem anatolischen Plateau nur eine Forschungslücke aufgrund fehlender Ausgrabungen. Surveyfunde geben allerdings Hinweise auf eine Präsenz von chalkolithischen Fundorten.¹⁹⁰⁰ Dass Hornhenkel an weiteren Fundorten mittelchalkolithischer Zeitstellung in Zentralanatolien nicht unbekannt sind, zeigen beispielsweise Funde aus Büyük Güllücek.¹⁹⁰¹ Die Henkel stammen auch aus Schichten des 5. Jts. v. Chr. in der Ägäis sowie auf dem griechischen Festland und sind somit im transägäischen Kontext zu sehen.¹⁹⁰²

¹⁹⁰⁰ French 1961; French 1969; Akdeniz 2010, 74–75.

¹⁹⁰¹ Schoop 2005, Taf. 9.21; 11.6.

¹⁹⁰² So beispielsweise aus Thessalien (Visviki-Magula, Arapi-Stufe, Alram-Stern – Dousougli-Zachos 2015, 203, 207, Tab. 96, Taf. 207.I,Fr-008) oder auf Euböia (Tharrounia II, Stufe SN Ib; Alram-Stern 1996, 143), aber auch in der Saliagos-Kultur auf den Kykladen (Alram-Stern 1996, 146) oder Sitagroi I–II in Makedonien (Alram-Stern 1996, 152).

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, Upper Levels (Chios), Archangelos I (Rhodos), Aşağı Pınar 3–2, As-pripetra-Höhle (Kos), Lower Bağbaşı, Beşik-Sivritepe, Çine-Tepecik Höyüğü IV, Ege Gübre II, Emporio X und VIII (Chios), Gülpınar, Hanay Tepe (älteres Stratum B), Heraion SC (Samos), Hoça Çesme I, Kalythies II (Rhodos), Karain-Höhle (II/III), Kumtepe IA, Liman Tepe VIIb, Milet I, Orman Fidanlığı VII, Tavabaşı-Höhle, Tigani I–II (Samos), Toptepe I, Uğurlu-Zeytinlik III–II (Imbros), Ulucak Höyük III, Yarımburgaz-Höhle Schicht "0"

V.1.3. Gefensterte Hohlbasen

Auch gefensterte Hohlbasen stellen einen wichtigen Gefäßbestandteil dar, über welche sich Verbindungen von der Troas nach Türkisch-Thrakien, aber auch bis in die zentrale Ostägäis fassen lassen. Neben einer Verbreitung speziell im nördlichen Bereich des Arbeitsgebietes stellen die gefensterten Hohlbasen einen chronologischen Marker des 5. Jts. v. Chr. dar.

Fundorte:

Aşağı Pınar 2, Alacalıgöl (Survey), Beşik-Sivritepe, Gülpınar, Heraion SC (Samos), Kumtepe IA, Tigani III (Samos)

V.1.4. Lang gezogene Stabhenkel mit Knubben (Abb. 103)

Eine regionale Verbreitung mit Bezug auf das zentrale westanatolische Gebiet sowie die unmittelbar vorgelagerten ostägäischen Inseln lässt sich anhand von Stabhenkeln mit Knubben und/oder Ritzverzierung nachweisen. Neben Fundorten im Küstengebiet fallen zudem die Fundorte Çine-Tepecik Höyüğü und Kulaksızlar (Survey) auf, da diese an Flussläufen im Hinterland liegen. Interessant ist zudem, dass diese Henkel in Südwestanatolien nicht anzutreffen sind. Es scheint sich hier um eine regionale Form zu handeln, die sich auf das nördliche sowie das zentrale westanatolische Gebiet und die vorgelagerten Inseln beschränkt.

Fundorte:

Alacalıgöl (Survey), Beşik-Sivritepe(?), Çine-Tepecik Höyüğü IV, Emporio IX/VIII (Chios), Gülpınar, Kulaksızlar (Survey), Liman Tepe VIIb, Milet I, Tigani II/III? (Samos), Yeşilova Höyüğü II

V.1.5. Schalen mit Einstichreihen auf dem Rand

Schalen mit Einstichreihen auf dem Rand sind vorwiegend aus der Troas bekannt und scheinen sich speziell auf diese Region im 5. Jt. v. Chr. zu konzentrieren. Wie bei den gefensterten Hohlbasen (vgl. V.1.3.) und den lang gezogenen Stabhenkeln mit Knubben und/oder Ritzverzierung (vgl. V.1.4.) werden auch hier, zwar in geringerem Ausmaß, durch den Fund vom Yeşilova Höyüğü Kontakte in Richtung Süden angedeutet. Auch diese Funde stellen somit ein regionales und chronologisches Charakteristikum des 5. Jts. v. Chr., vor allem in der Troas, dar.

Fundorte:

Alacalıgöl (Survey), Beşik-Sivritepe, Gülpınar, Hanay Tepe (älteres Stratum B), Liman Tepe (Larisa; Survey), Yeşilova Höyüğü II

V.1.6. Ritzverzierung mit Einstichen (Abb. 104)

Geometrische Bereiche (z. B. Rechtecke und Dreiecke), die mit Einstichen gefüllt sind, stammen von mehreren Fundorten im zentralen Küstengebiet, dem südlichen Westanatolien sowie auf den vorgelagerten Inseln. Auffallenderweise steht die Verbreitung dieser Dekorationsart in Kontrast zur Verteilung der gefensterten Hohlbasen (vgl. V.1.3.), der lang gezogenen Stabhenkel mit Knub-

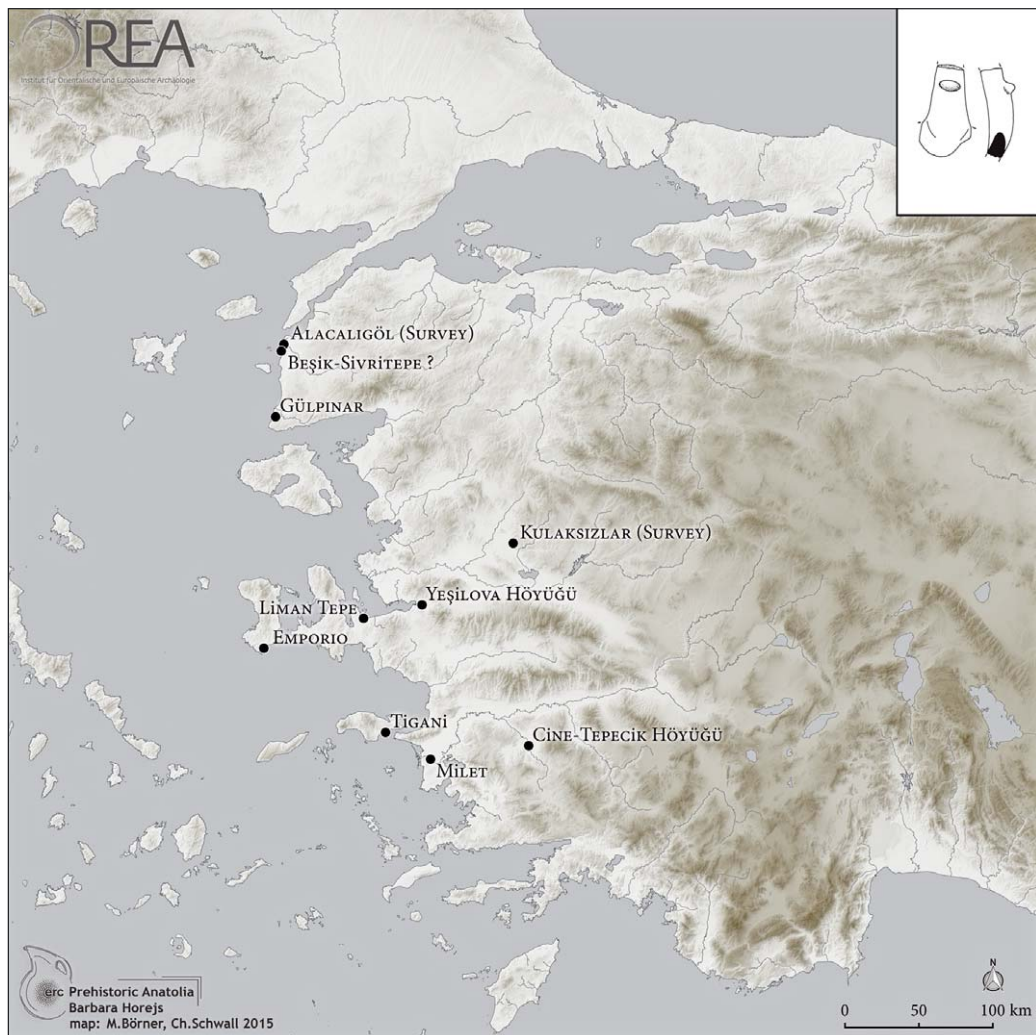


Abb. 103: Verbreitung der Stabhenkel mit Knubben im Arbeitsgebiet.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Takaoğlu 2006a, 296, Abb. 6.2)

ben und/oder Ritzverzierung (vgl. V.1.4.) sowie den Schalen mit Einstichreihen auf dem Rand (vgl. V.1.5.). Diese scheinen sich im nord- und südwestanatolischen Gebiet auszuschließen. Es zeichnet sich hier deutlich eine Gruppe ab, bei der das zentralwestanatolische Küstengebiet anscheinend als Kontaktzone nach Norden hin fungierte. Aber auch die Funde im Einzugsgebiet des Büyük Menderes unterstreichen wiederholt die Gewichtung der Flussläufe für die Erschließung des Hinterlandes, wie dies auch an den Funden aus den Höhlen Karain und Tavabaşı im Süden deutlich wird. Ein wiederholtes Auftreten dieses Dekors ist wohl in der Frühbronzezeit 1 zu verzeichnen (vgl. IV.4.5.2.3.)

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, Upper Levels (Chios), Agio Varvara-Höhle (Kalymnos), Çine-Tepecik Höyüğü IV, Ege Gübre II, Karain-Höhle II/III, Liman Tepe VIIb, Malkayası-Höhle, Tavabaşı-Höhle, Tigani III (Samos)

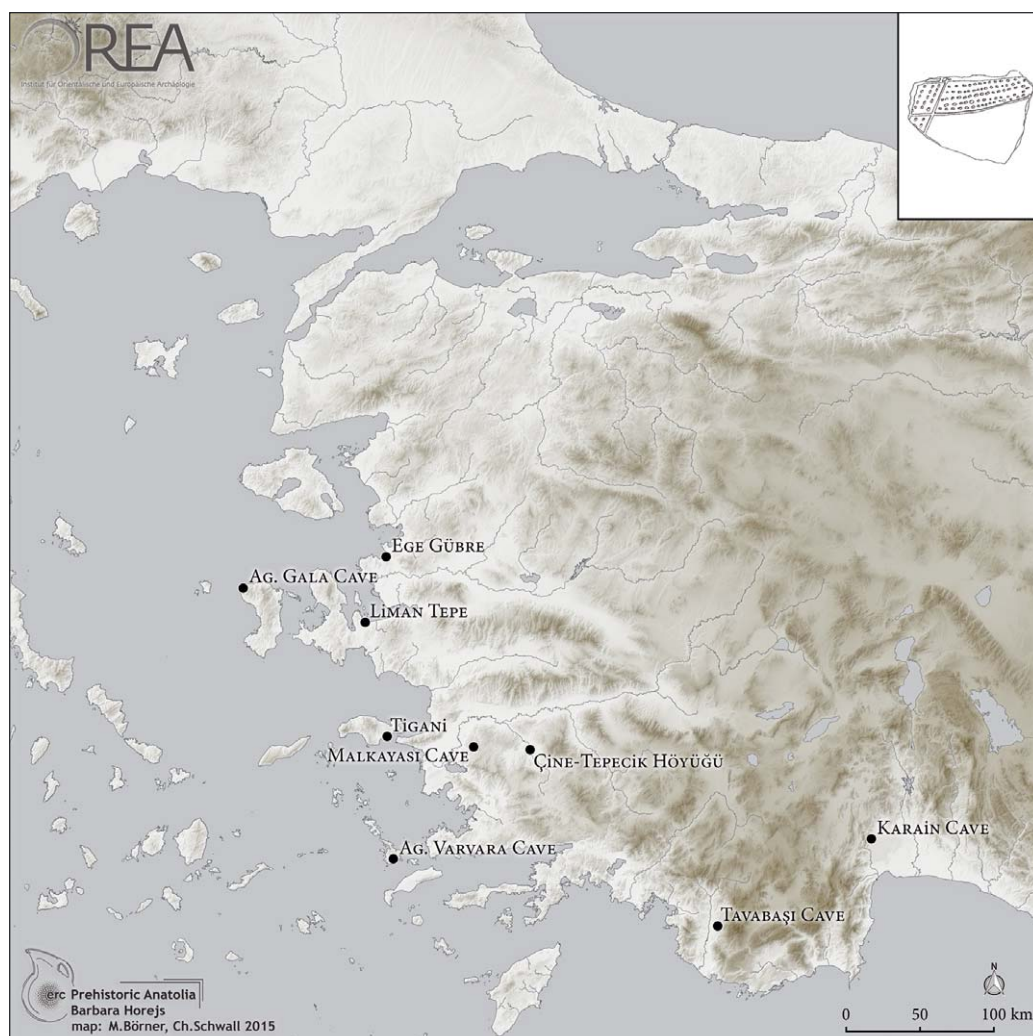


Abb. 104: Verbreitung der Ritzverzierung mit Einstichen im Arbeitsgebiet.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Felsch 1988, Taf. 66.311)

V.1.7. Henkel mit Pilzkopfaufsatz

Eine ähnliche überregionale Verbreitung wie die Hornhenkel (vgl. V.1.2.), nur etwas ausgedünnter und auf Westanatolien beschränkt, zeigen auch die Henkel mit Pilzkopfaufsatz. Diese sind an Fundorten mittelchalkolithischer Zeitstellung anzutreffen.

Fundorte:

Çine-Tepecik Höyüğü IV, Ege Gübre II, Emporio VIII (Chios), Gülpınar, Hanay Tepe (älteres Stratum B), Orman Fidanlığı VII, Tavabaşı-Höhle, Tigani III (Samos), Uğurlu-Zeytinlik II (Imbros), Yeşilova Höyüğü II, Yassitepe Höyüğü

V.1.8. Einfache Henkel mit Knubbe (Abb. 105)

Ebenso wie die Gefäße mit zonalem Einstich (vgl. V.1.6.) findet sich plastischer Dekor in Form einer Knubbe auf dem Henkel im zentral- und südwestanatolischen Gebiet. Auch diese Dekorationsart zeigt eine südlich orientierte Verbreitung mit der Küstenregion Zentralwestanatioliens als

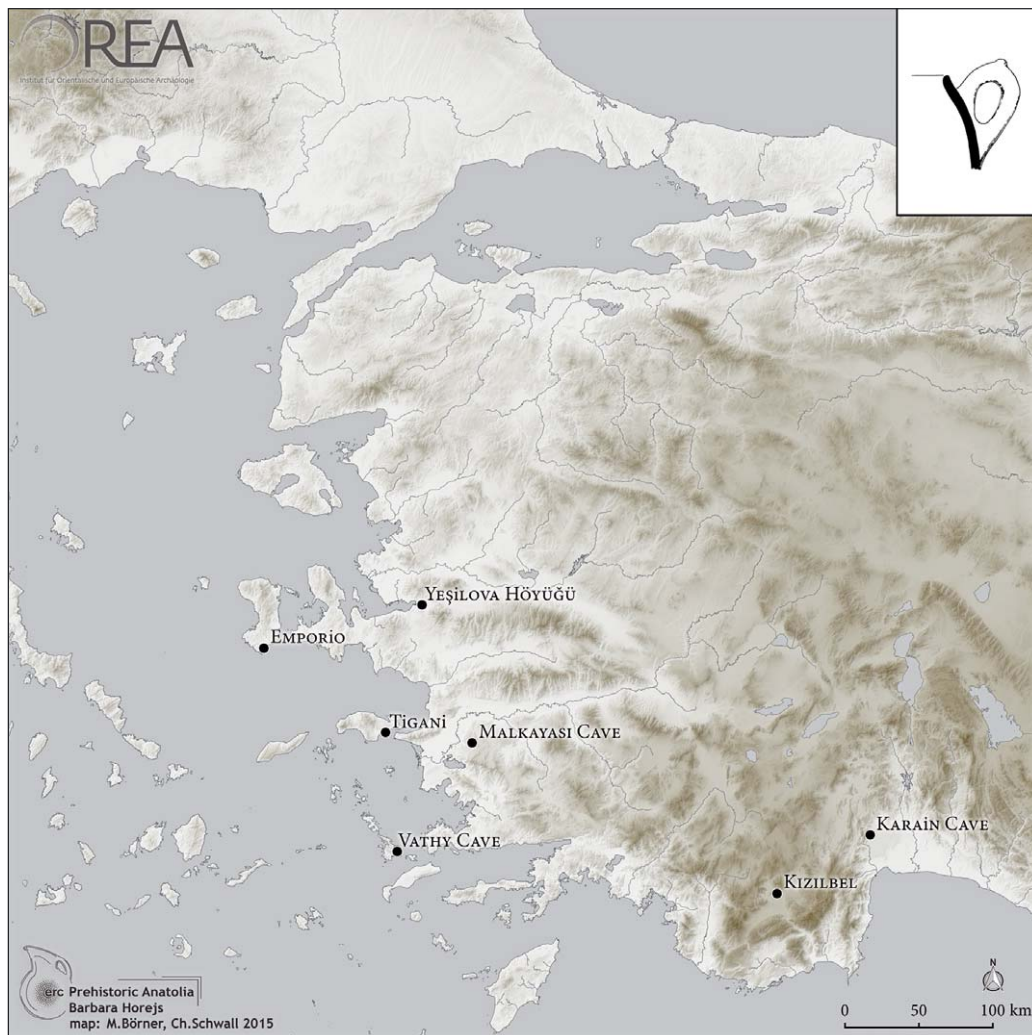


Abb. 105: Verbreitung der Gefäße mit einer Knubbe auf dem Henkel im Arbeitsgebiet.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Hood 1981/1982, 269, Abb. 128. ohne Nr)

Kontaktzone zwischen Nord und Süd. Die Funde von der Malkayası- und Karain-Höhle heben abermals die Bedeutsamkeit der Flusswege bereits im 5. Jt. v. Chr. hervor. Etwas abgelegen erscheint hingegen der Fund aus Kızılbel in der Elmalı-Ebene.

Fundorte:

Emporio VIII (Chios), Karain-Höhle II/III, Kızılbel, Malkayası-Höhle, Tigani II–III (Samos), Vathy-Höhle (Kalymnos), Yeşilova Höyüğü II

V.1.9. Krüge mit einziehendem unteren Ende und Ritzverzierung (Abb. 106)

In Türkisch-Thrakien besitzen Krüge mit zylinder- bis kegelförmigen Hals und linearer Ritzverzierung eine regionale Verbreitung im 5. Jt. v. Chr. Lediglich ein Gefäß aus Tigani auf Samos deutet eine vergleichbare Form und einen entsprechenden Dekor an. Folgt man einer Verbindung zwischen diesen beiden Gebieten aufgrund des Exemplares aus Tigani, so ist diese lokale Imitation(?) vermutlich über die maritimen Kontakte zu erklären.

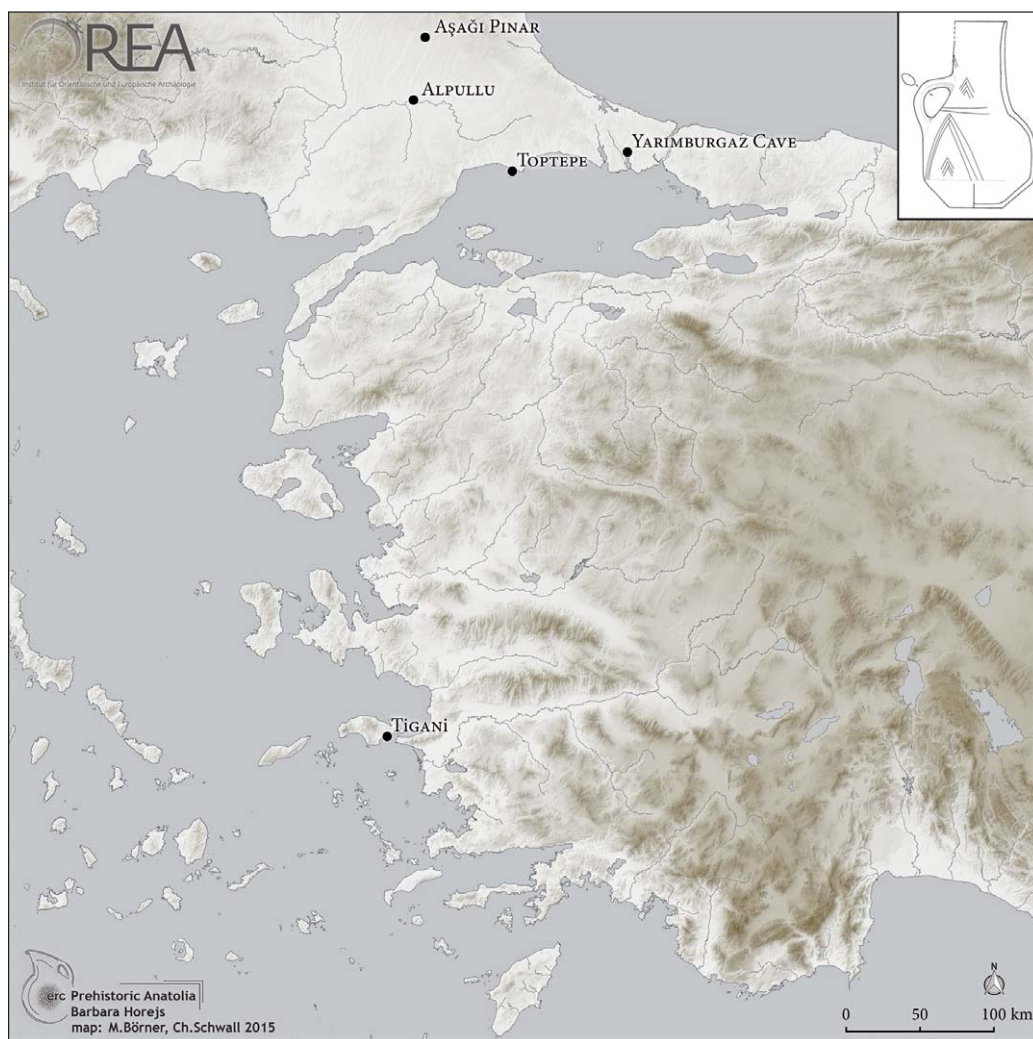


Abb. 106: Verbreitung der Krüge mit einziehendem unteren Ende und Ritzverzierung im Arbeitsgebiet.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Parzinger 2005, 107, Taf. 1.1)

Fundorte:

Alpulu, Aşağı Pınar 3–2, Tigani II (Samos), Toptepe I–II, Yarimbürgaz-Höhle Schicht "0"

V.1.10. Überrandständige vertikale Griffklappen

Charakteristische überrandständige vertikale Griffklappen, wie sie aus dem zentralostägäischen Gebiet und der Dodekanes bekannt sind, legen eine regionale Verbreitung nahe. Vergleichbare Griffklappen finden sich in den mittelchalkolithischen Schichten Westanatoliens nicht. Ob sich ihre Verbreitung wirklich, wie es den Anschein hat, nur auf das mittlere und südliche Gebiet der Ostägäis beschränkt, muss aufgrund der fehlenden Datengrundlage in der Nordostägäis offen bleiben. Generell gestaltet sich auch die chronologische Einordnung, insbesondere der Fundorte der Dodekanes, schwierig. Eine chronologische Einordnung in die erste Hälfte des 5. Jts. v. Chr., zumindest der rhodischen Funde, scheint jedoch aufgrund der Vergleiche mit den Funden aus der Zentralostägäis vertretbar.

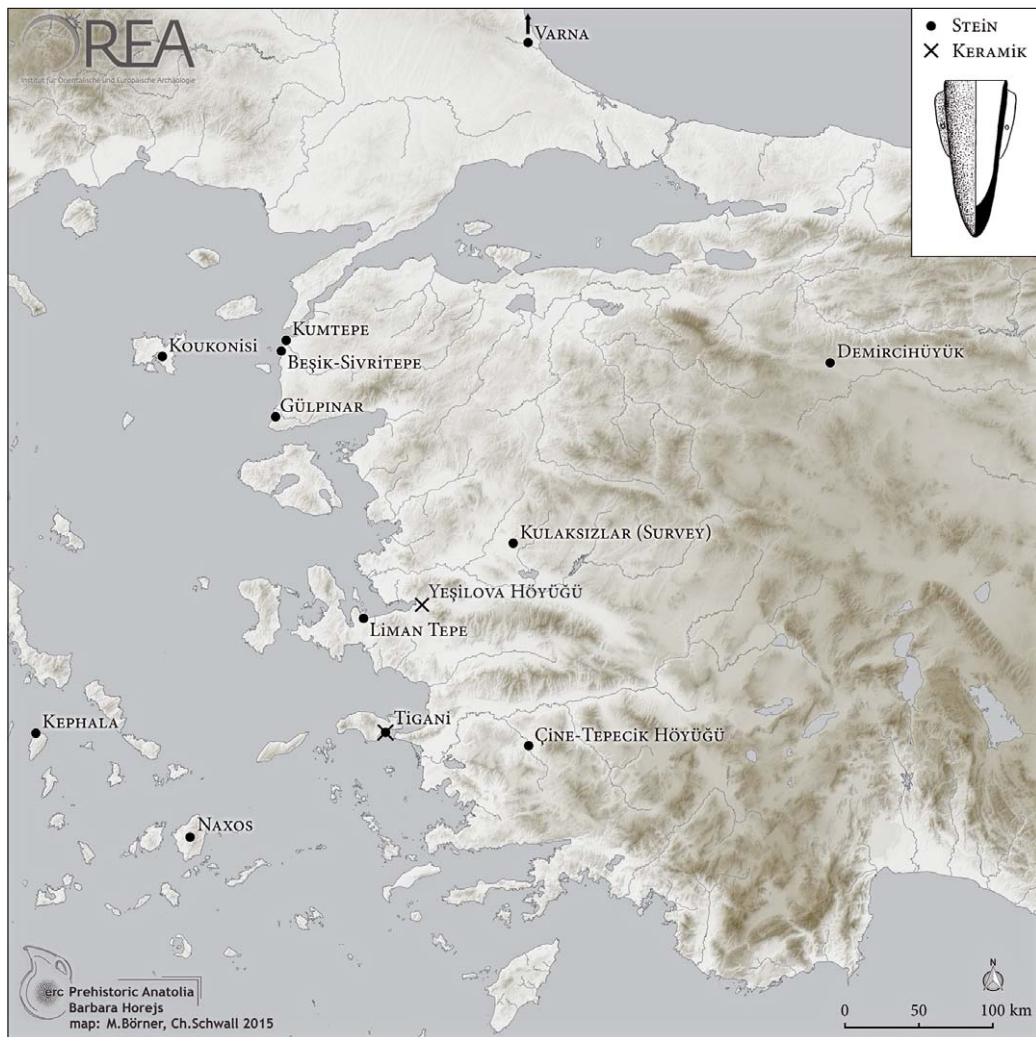


Abb. 107: Verbreitung der spitzbodigen Becher im Arbeitsgebiet.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Takaoğlu 2005, 15, Abb. 4.3)

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, Upper Levels (Chios), Cheiromandres-Höhle (Kalymnos), Emporio X–IX (Chios), Kalythies I–II (Rhodos), Tiganı I (Samos), Vathy-Höhle (Kalymnos)

V.1.11. Spitzbodige Becher (Abb. 107)

Ein charakteristischer Gefäßtyp ist der spitzbodige Becher aus Stein, zumeist Marmor, der sich vereinzelt auch in Keramik findet. Eine westanatolische Herkunft wird aufgrund der Marmorwerkstatt von Kulaksızlar angenommen.¹⁹⁰³ Dort wurden derartige Becher wie auch Figürinen des Typs Kiliya produziert. Zwar handelt es sich hierbei nur um Surveyfunde, dennoch deutet

¹⁹⁰³ Takaoğlu 2005, 37.

die Keramik von Kulaksızlar im Vergleich mit der Keramik anderer Fundplätze eine Zeitstellung im 5. Jt. v. Chr. an. Die Verbreitung von spitzbodigen Bechern aus Stein vermittelt eine genuine westanatolische/östägäische Verortung dieses Typs im 5. Jt. v. Chr. Funde solcher Art sind darüber hinaus jedoch auch aus Kephala auf Keos (Grab), vermutlich Naxos und dem Gräberfeld von Varna I in Bulgarien bekannt und weisen auf Fernkontakte zu dieser Zeit hin.¹⁹⁰⁴ Offen bleiben muss, ob es sich dabei um Importe oder lokale Imitationen handelt. Wünschenswert wären in diesem Zusammenhang naturwissenschaftliche Analysen des Marmors, um die Frage einer möglichen Herkunft aus Westanatolien (Kulaksızlar?) zu diskutieren. Auf jeden Fall stellen die Marmorbecher aufwendig produzierte Objekte dar, welche anhand ihrer Form und stilistischen Gemeinsamkeiten belegen, dass der Bedarf an solchen speziellen Gefäßen in den Gesellschaften über weite geographische Räume gegeben war.

Fundorte:

Beşik-Sivritepe, Çine-Tepecik Höyüğü IV, Demircihüyük, Gülpınar, Koukonisi (Lemnos), Kulaksızlar (Survey), Kumtepe IA, Liman Tepe VIIb, Tigani II–III und IV (Samos), Yeşilova Höyüğü II

V.2. Marker mittel- und späthalkolithischer Zeitstellung

V.2.1. *Cheese pots*¹⁹⁰⁵ (Abb. 108)

Als sogenannte *cheese pots* werden Gefäße mit einer Lochreihe unter dem Rand bezeichnet. Mehrere Einsatzmöglichkeiten werden für diese Gefäße angenommen, so beispielsweise die Verwendung zur Milchverarbeitung oder zum Kochen.¹⁹⁰⁶ Aufgrund der unterschiedlichen Formen dieser Gefäße sollte jedoch eine rein funktionale Interpretation der Lochreihe nicht außer Acht gelassen werden (s. o. IV.4.3.3.). Hierbei könnte es sich lediglich um eine Reihe handeln, die zum Verschließen des Gefäßes mit einer organischen Abdeckung genutzt wurde. Die Löcher könnten in diesem Fall zum Befestigen der Abdeckung mit Schnüren gedient haben. Jedenfalls deuten frühe Funde, wie beispielsweise von Emporio X und Tigani I, ein Auftauchen der *cheese pots* im späten 6. Jt. v. Chr. an. Ein transägäisches Verbreitungsmuster mit einem deutlichen Fokus auf das maritime Gebiet der Ägäis ist anhand der Verteilung der Funde klar ersichtlich. Dies deutet auch die Verbreitung im Küstengebiet Westanatoliens sowie entlang des Büyük Menderes, der das Hinterland erschließt, an. In den östlicheren Fundorten Beycesultan und Kuruçay kommen *cheese pots* nicht mehr im Inventar vor.

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, Upper Levels (Chios), Alacalıgöl (Survey), Alimnia, Aphrodisias-Pekmez SC 2–4, Aspripetra-Höhle (Kos), Bakla Tepe V, Beşik-Sivritepe, Boztepe, Çine-Tepecik Höyüğü IV, Çukuriçi Höyük VII–Vb, Dedecik-Heybelitepe (Schicht B), Ege Gübre II, Emporio X–VI (Chios), Giali, Gülpınar, Heraion SC (Samos), Kalythies II–III (Rhodos), Karaburun, Karain-Höhle II/III, Kızılbil, Kumtepe IA, Liman Tepe VIIb–a, Malkayası-Höhle, Milet I (SC oder

¹⁹⁰⁴ Ivanov 1978, 16, Abb. 6 (zur Datierung des Gräberfeldes siehe jüngst: Krauß et al. 2014); Getz-Gentle 1996, 52–53; Takaoğlu 2002, 78–79; Takaoğlu 2005, 37–38; Lichter 2011, 37–39; Takaoğlu 2011, 161–162; Düring 2014, 13–16. – Auf dem griechischen Festland ist diese Art von Becher auch im 4. Jt. v. Chr. bekannt, wie Funde aus Mikrotithia zeigen: Adrymi-Sismani 2007, 76, Taf. 121; Adrymi-Sismani 2016, 409, Abb. 19; vgl. ebenso Tsirtsoni 2014, 291, Anm. 59.

¹⁹⁰⁵ Zu den kartierten Fundorten außerhalb des Arbeitsgebietes siehe Alram-Stern 2014, 315, Abb. 7. – Der Fundort Tavşan Adası wird ebenso wie Iasos ausgeklammert. Bei Tavşan Adası wurden keine chalkolithischen Schichten ergraben. Freundliche Mitteilung F. Bertemes (Mai 2014); vgl. ebenso: TA1 <<http://www.minoer.uni-halle.de/html/Kampagne2011.html>> (16.02.2016). Aufgrund der unzureichenden Hinweise für eine Einordnung der Funde von Iasos als chalkolithisch, wie von Gerber vorgeschlagen (Gerber 2014), wurden diese ebenfalls nicht mit kartiert.

¹⁹⁰⁶ Vgl. z. B. Alram-Stern 2014, 313–314.



Abb. 108: Verbreitung der *cheese pots* in der Ägäis und den angrenzenden Gebieten.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Takaoğlu 2006a, 301, Abb. 11.32)

FBZ?), Myrina 1 (Lemnos), Partheni (Leros), Poliochni nero (Lemnos), Tigani I und IV (Samos), Vathy-Höhle (Kalymnos), Yassitepe Höyükü IIII, Yeşilova Höyükü II

V.2.2. Mattenabdrücke (Abb. 109)¹⁹⁰⁷

Neben der weiträumigen Verbreitung von Keramikformen und -dekorationen lässt ein technologischer Aspekt überregionale, transägäische Kontakte bereits im 5. Jt. v. Chr. erkennen. Dies ist anhand der Verwendung von Matten bei der Keramikherstellung möglich.

Scheinen die Anfänge aufgrund der Funde hierfür im Balkan und in Nordgriechenland zu liegen, so findet sich diese Herstellungstechnik ab dem 5. Jt. v. Chr. in der gesamten Ägäis und den angrenzenden Gebieten. Insbesondere die Wasserwege scheinen hierbei wiederum eine zentrale Rolle zu spielen. Zeigt doch die Verbreitung eine Präsenz der Funde vornehmlich in küstennahen Regionen der Ägäis oder entlang der Flussläufe, die ins Hinterland führen.

Fundorte:

Agio Gala, Untere Höhle (Chios), Alacalıgöl (Survey), Alimnia, Aphrodisias-Pekmez SC 1–4, Aşağı Pınar 7–6 und 2, Upper Bağbaşı, Bakla Tepe V, Beşik-Sivritepe, Bozköy-Hanaytepe (Survey), Charkadiko-Höhle (Tilos), Çine-Tepecik Höyükü IV, Çukuriçi Höyük VIa, Emporio IX (Chios), Giali, Gülpınar, Halasarna (Kos; Survey), Hanay Tepe (Stratum B), Kalythies II–III (Rhodos), Malkayası-Höhle, Milet I, Partheni (Leros), Tigani Ph.? (Samos), Tilkiburnu, Toptepe oder Yarımburgaz-Höhle?, Ulucak Höyük III

¹⁹⁰⁷ Zu den Literaturnachweisen der Survey-Fundorte sowie der Fundorte außerhalb des Arbeitsgebietes siehe Horejs – Schwall im Druck.



Abb. 109: Verbreitung der Mattenabdrücke in der Ägäis und den angrenzenden Gebieten.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia)

V.2.3. Lineare Weißbemalung (Abb. 110)

Eine überregionale Verbreitung im Arbeitsgebiet kann für die lineare Weißbemalung festgehalten werden. Abgesehen von den Funden im westanatolischen Hinterland und in Nordwestanatolien findet dieser Dekor eine weite Verbreitung im 5. und 4. Jt. v. Chr. in der Ägäis als auch auf dem griechischen Festland.¹⁹⁰⁸ Eine genauere zeitliche Einordnung gestaltet sich schwierig, da sich dieser lineare Dekor auch noch im frühen 3. Jt. v. Chr. in Westanatolien findet.¹⁹⁰⁹ Die neuen Funde vom Çukuriçi Höyük mit einer Bemalung im Halsbereich relativieren eine von Schoop vorgeschlagene Frühdatierung solcher Funde basierend auf den Exemplaren aus der Phase Tigani IV und Orman Fidanlığı VII im Gegensatz zu den Beycesultan SC 1- und Emporio VII/VI-Funden.¹⁹¹⁰ Die Bemalung der Halszone scheint somit kein chronologisches Merkmal darzustellen.

Fundorte:

Agio Gala, Obere Höhle, Upper Levels (Chios), Archangelos I (Rhodos), Aphrodisias-Pekmez SC 1–4, Bakla Tepe V, Beycesultan SC 1–4, Çukuriçi Höyük VII–Vb, Demircihüyük (SC und/oder FBZ), Emporio X–VI (Chios), Kalythies I–III (Rhodos), Küllioba 6–5, Kumtepe IA–B,

¹⁹⁰⁸ Vgl. Sotirakopoulou 1996, 592–595; Broodbank 2000, 162; Thater 2016, 16–18.

¹⁹⁰⁹ Sperling 1976, 324, Anm. 12; Seeher 1987a, 68–71; Sotirakopoulou 1996, 589.

¹⁹¹⁰ Schoop 2005, 257, 267–268, 300.

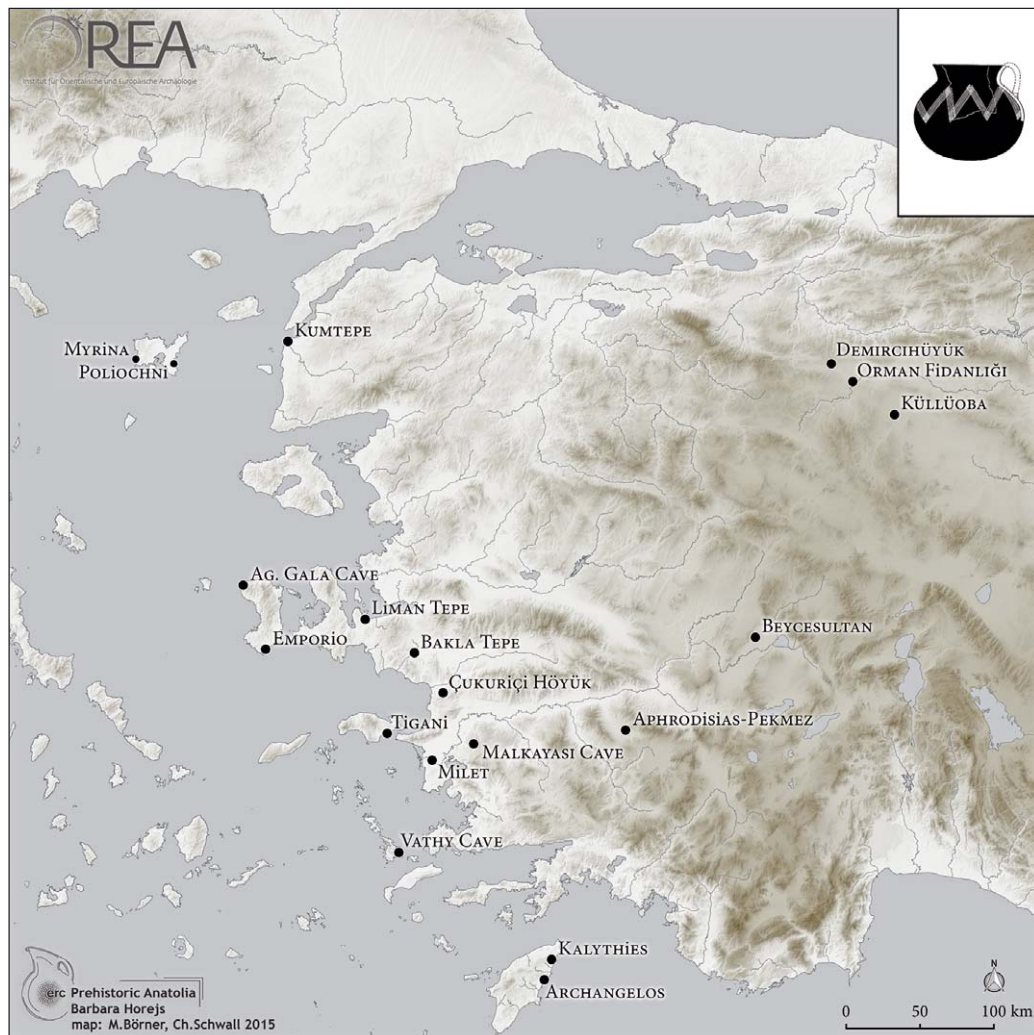


Abb. 110: Verbreitung der linearen Weißbemalung im Arbeitsgebiet.

(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Lloyd – Mellaart 1962, 98, Abb. P.11.9)

Liman Tepe VIIa, Malkayası-Höhle, Milet I, Myrina 2 (Lemnos), Orman Fidanlığı VII, Poliochni nero (Lemnos), Tigani I und IV (Samos), Vathy-Höhle (Kalymnos)

V.2.4. Ritzverzierung

Die Ritzverzierung, bestehend aus vornehmlich linearen Motiven (teilweise mit geritzter Füllung) findet sich im Mittel- und Spätchalkolithikum auf Gefäßen. In frühen Horizonten des nördlichen Bereichs des Arbeitsgebietes, wie beispielsweise in Aşağı Pınar und Uğurlu-Zeytinlik auf Imbros, können auch Dreiecks- und Spiralmotive auftreten. Besonders bei den für Türkisch-Thrakien typischen Krügen (vgl. V.1.9.) ist die lineare Ritzverzierung neben der Form ein charakteristisches Merkmal.

Fundorte:

Alpullu, Aşağı Pınar 3–2, Beşik-Sivritepe, Çukuriçi Höyük VII und Vb, Demircihüyük, Ege Gübre II, Emporio VIII (Chios), Gülpınar, Ilıpınar IV (mit Inkrustation), Karain-Höhle II/III, Kuruçay Höyük 6A–6, Liman Tepe VIIb, Malkayası-Höhle, Tigani II–IV (Samos), Toptepe I–IV, Uğurlu-Zeytinlik III (Imbros), Ulucak Höyük III, Vathy-Höhle (Kalymnos), Yarımburgaz-Höhle Schicht "0"



Abb. 111: Verbreitung der *rolled rim bowls* in der Ägäis und den angrenzenden Gebieten.
(Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Sperling 1976, 335, Abb. 15.536)

V.3. Marker späthalkolithischer Zeitstellung

V.3.1. Schalen mit eingerolltem Rand¹⁹¹¹ (*rolled rim bowls*; Abb. 111)

Die charakteristischen Schalen mit eingerolltem Rand, sogenannte *rolled rim bowls*, zeigen eindrücklich die Verbindungen mit der Ägäis und anderen Fundorten der Küstenregion Westanatoliens. Schalen mit einem solchen Rand besitzen eine weite Verbreitung in der gesamten Ägäis und den angrenzenden Küstenzonen, weshalb diese Form als transägäisches Phänomen angesehen werden kann. Auffallenderweise finden sich solche Schalen in Westanatolien in der 2. Hälfte des 4. Jts. v. Chr. auch an Fundorten im Hinterland (Aphrodisias-Pekmez, Gavurtepe Höyük), die sich nicht in direkter Nähe der großen Wasserläufe befinden. Es scheint hier eine Intensivierung der Konnektivität fassbar, die eine Einbindung auch von abgelegenen Siedlungen möglich machte.

Fundorte:

Agio Varvara-Höhle (Kalymnos), Aphrodisias-Pekmez SC 3, Bakla Tepe V, Çukuriçi Höyük VII–V, Dedecik-Heybelitepe (Schicht B), Emporio VII/VI (Chios), Gavurtepe Höyük VI, Hanay Tepe (älteres Stratum B), Heraion SC (Samos), Karagaçtepe, Kumtepe IB, Liman Tepe VIIa, Myrina I (Lemnos), Poliochni nero (Lemnos), Ulucak Höyük III, Yassitepe Höyüğü, Yeşilova Höyüğü II

V.3.2. Knickrandschalen (Abb. 112)

Knickrandschalen sind in Westanatolien weit verbreitet und finden sich auch auf den vorgelagerten Inseln der Nord- und Zentralostägäis. Die Lücke, im nördlichen als auch im südwestlichen

¹⁹¹¹ Zu den kartierten Fundorten außerhalb des Arbeitsgebietes siehe Alram-Stern 2014, 314, Abb. 6.

Gebiet, ist wohl dem Forschungsstand der Fundorte des 4. Jts. v. Chr. geschuldet (vgl. V.1.2.). Es ist hier von einer anatolischen Formentradition auszugehen, die bereits zu dieser Zeit greifbar ist und letztlich zu einer der charakteristischen Formen der Frühbronzezeit 1 (vgl. z. B. Troia I) wird.¹⁹¹²

Fundorte:

Aphrodisias-Pekmez SC 2–4, Asopos Tepesi VIIa, Bakla Tepe V, Barcın Höyük V, Çukuriçi Höyük VII–Vb, Demircihüyük, Emporio VII/VI (Chios), Hanay Tepe (älteres Stratum B), Ilıpınar IV, Kumtepe IB, Liman Tepe VIIa, Yassitepe Höyüğü

V.3.3. Kehlrandschalen (Abb. 112)

Ebenso wie die Knickrandschalen lässt sich auch für die Kehlrandschalen eine weite Verbreitung im westanatolischen Gebiet bis hin zu den nord- und ostägäischen Inseln belegen. Auch bei diesen Schalen ist aufgrund der früh datierenden Funde in Nordwestanatolien¹⁹¹³ von einem Ursprung im westanatolischen Gebiet auszugehen.

Fundorte:

Bakla Tepe V, Barcın Höyük V, Beycesultan SC 3–4, Çukuriçi Höyük VII, Demircihüyük, Emporio VII/VI (Chios), Giali, Keçiçayırı, Kumtepe IB, Kuruçay Höyük 6A, Myrina 1–2 (Lemnos), Poliochni nero (Lemnos)

V.3.4. Füße (Abb. 113)

Auch anhand der Fußformen lassen sich Unterschiede feststellen. Im Fokus stehen hierbei insbesondere die trapezförmigen und ausgezipfelten Formen, die eine lokale Verbreitung, insbesondere im Einzugsgebiet des Büyük Menderes erkennen lassen. Die Funde in der zentralen Küstenregion Westanatoliens sowie auf den vorgelagerten Inseln Chios und Samos deuten eine regionale Keramiktradition an. Diese scheint sich, abgesehen von den Fundorten Aphrodisias-Pekmez und möglicherweise Beycesultan, auf das zentralwestanatolische Küstengebiet zu beschränken. Rechteckige und konische Fußformen sind nur von einigen Fundorten in dieser Region bekannt, finden sich aber beide zudem in der Troas am Kumtepe. Da die eckigen Fußformen in der zentralwestanatolischen Region in der Frühbronzezeit 1 gängig werden, scheint sich hier bereits die Entwicklung hin zum frühbronzezeitlichen Formenspektrum anzudeuten. Gleiches ist wohl bis zu einem gewissen Maß auch für die Fußformen in der Troas anzunehmen.

Fundorte:

- *trapezförmig* und *ausgezipfelt*: Aphrodisias-Pekmez SC 2 und 4, Bakla Tepe V, Beycesultan SC 1(?), Çukuriçi Höyük VII–Vb, Dedecik-Heybelitepe (Schicht B), Emporio VII/VI (Chios), Milet I, Tigani IV (Samos)
- *rechteckig*: Çukuriçi Höyük VII–Vb, Kumtepe IB, Milet I, Beycesultan SC 1(?)
- *rund*: Aphrodisias-Pekmez SC 2, Bakla Tepe V, Kumtepe IA–B

V.3.5. Randständige und unterrandständige Griffklappen

Griffklappen dieser Art sind nur auf Westanatolien beschränkt. Es scheint denkbar, dass die randständigen und unterrandständigen Griffklappen an größeren Gefäßen einen inneranatolischen Einfluss im Formenspektrum widerspiegeln.

¹⁹¹² Vgl. Blegen Typ A12 (Weninger 2002, 1050, Abb. 5).

¹⁹¹³ Vgl. Seeher 2012.



Abb. 112: Verbreitung der Knick- und Kehlrandschalen im Arbeitsgebiet. (Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Seeher 1987a, Taf. 24.6; Gerritsen et al. 2010, 220, Abb. 7.4)

Fundorte:

- *randständig:* Barcin Höyük V, Çukuriçi Höyük Vb, Kuruçay Höyük 4–3
- *unterrandständig:* Upper Bağbaşı, Barcin Höyük V, Boztepe, Çukuriçi Höyük VII und VIa, Demircihöyük, Kuruçay Höyük 6–3

V.4. Zusammenfassende Betrachtungen

Generell kann für die chronologischen Marker des 5. bis 4. Jts. v. Chr. in der westanatolischen Küstenregion ein starker ägäischer Einfluss festgehalten werden. Ein Blick auf die Funde Westanatoliens und der benachbarten Regionen ist daher essenziell, um regionale und überregionale Kontakte und somit kulturelle Einflüsse oder Kommunikationswege fassen zu können. Neben den Fundorten im Küstengebiet Westanatoliens sind insbesondere die Fundorte auf den vorgelagerten ostägäischen Inseln zu nennen. Deutlich zeigen sich Gemeinsamkeiten in der mittel- bis spätchalkolithischen Keramik, weshalb dieses Gebiet, ohne Rücksicht auf die heutigen politischen

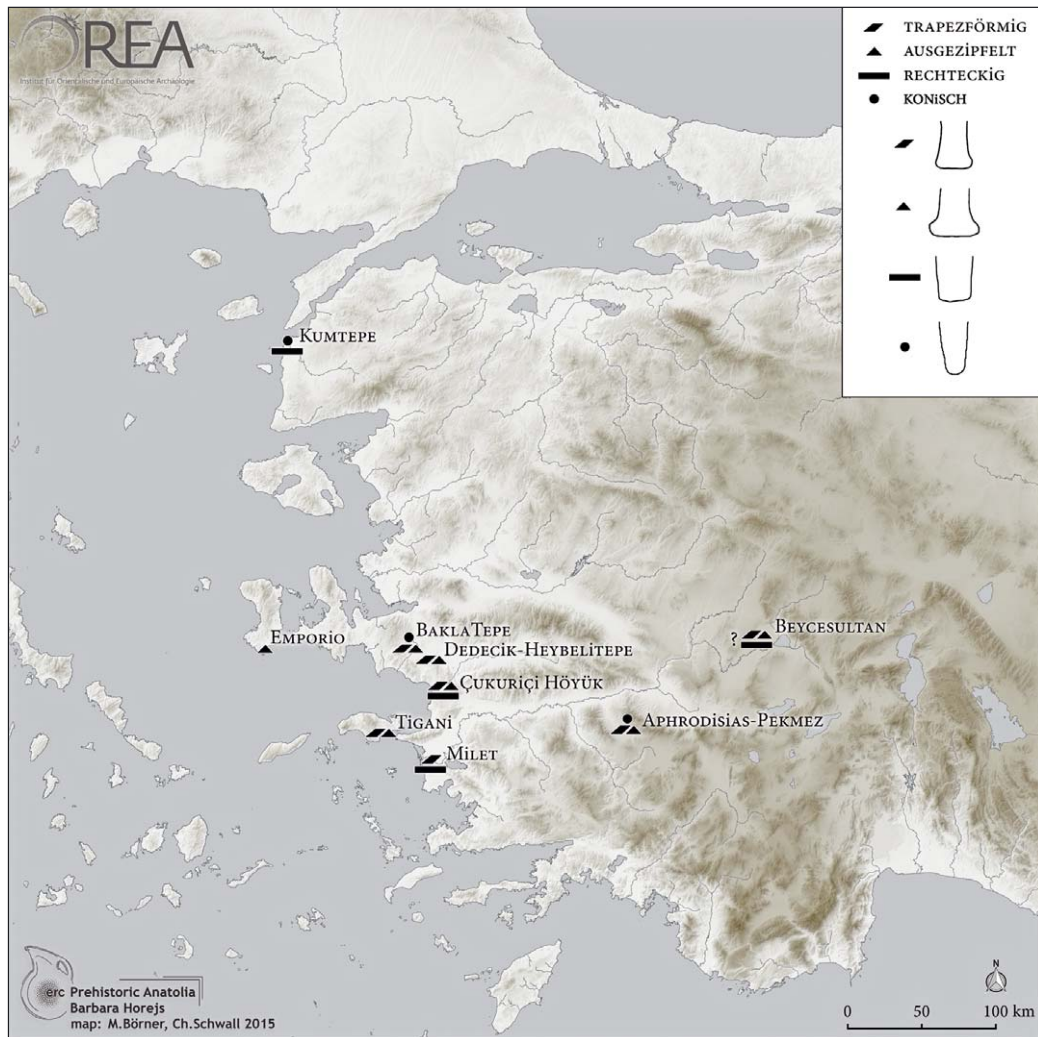


Abb. 113: Verbreitung der verschiedenen Fußformen im Arbeitsgebiet. (Karte: M. Börner, Ch. Schwall/ERC Prehistoric Anatolia; Legende: nach Caymaz 2013, 107, Abb. 18.19; Sharp Joukowsky 1986, 547, Abb. 393.39, 559, Abb. 402.30; Korfmann et al. 1995, 281, Abb. 36.7)

und geographischen Grenzen, als eine kulturelle Einheit betrachtet werden muss. Die Fundorte im Hinterland Westanatoliens befinden sich in der Nähe der großen Flussläufe, wie dem Büyük Menderes, über den diese Region erschlossen wurde. Dies unterstreichen die unterschiedlichen Keramikfunde eindrucklich. Somit kann von einer starken Nutzung der maritimen als auch der fluvialen Wasserwege ausgegangen werden, die damit eine zentrale Rolle zur Identifizierung der Kommunikationsrouten darstellen. Je nach Keramikform oder Dekorationsart sind unterschiedliche regionale als auch überregionale, teils transägäische, Verbreitungsmuster fassbar.

Eine überregionale, transägäische Verbreitung lässt sich auch an den technologischen Details ausmachen, wie dies bei Mattenabdrücken (vgl. V.2.2.) der Fall ist. Eine solche Verbreitung kann ab dem 5. Jt. v. Chr. festgehalten werden. Auffallend ist auch hier die Nähe zu den Wasserwegen. Ein derartiges Muster lässt sich zudem anhand von Keramikformen, wie *cheese pots* und *rolled rims* (vgl. V.2.1., V.3.1.), als auch plastischem und bemaltem Dekor (Hornhenkel, Weißbemalung; vgl. V.1.2., V.2.3.) ausmachen, die sich entweder auf das 5. oder 4. Jt. v. Chr. beschränken oder in beiden Jahrtausenden anzutreffen sind.

Für spitzbodige Becher (vgl. V.1.11.) aus Marmor, seltener aus Keramik, kann eine überregionale Verbreitung im 5. Jt. v. Chr. mit einer vermutlich genuin westanatolischen Herkunft angenommen werden. Zwei Steingefäße sind darüber hinaus aus Grabkontexten in den Kykladen und aus Bulgarien bekannt. Die Fundorte solcher Objekte in der Ägäis als auch ein Fernkontakt in Richtung Norden deuten einen gewissen Prestigecharakter dieser Gefäße zu dieser Zeit an.

Auch die Politurmusterverzierung ist hierbei mit einem Schwerpunkt für das 5. Jt. v. Chr. für Westanatolien zu nennen (vgl. V.1.1.). Vereinzelte Funde aus späteren Kontexten deuten vermutlich lediglich das Auslaufen dieser Tradition in diesem Gebiet an.¹⁹¹⁴ Hingegen lässt sich ein Einsetzen dieser Dekorationsart ab dem späten 5. Jt. v. Chr. in der Attika-Kephala-Kultur beobachten.¹⁹¹⁵ Somit ist für die Politurmusterverzierung, mit einem zeitlichen Versatz und einer Verlagerung des Verbreitungsschwerpunktes, eine prinzipiell transägäische Verbreitung zu vermerken.¹⁹¹⁶

Signifikant für die 2. Hälfte des 4. Jts. v. Chr. sind Schalen mit eingerolltem Rand (*rolled rim*; vgl. V.3.1.), die sich im gesamten Ägäisgebiet und in den angrenzenden Küstenregionen finden.¹⁹¹⁷ In Westanatolien beschränken sich diese Funde auf die Troas sowie auf das zentralwestanatolische Küstengebiet mitsamt den vorgelagerten Inseln und entlang der ins Hinterland führenden Flussläufe.

Eine regionale Verbreitung im westanatolischen/östägäischen Gebiet lässt sich hingegen für das 5. Jt. v. Chr. anhand von unterschiedlichen Dekorarten festhalten. Stabhenkel mit Knubben (vgl. V.1.4.) und mit Einstichreihen verzierte Ränder (vgl. V.1.5.) zeigen eine deutliche Verteilung im zentral- und nordwestanatolischen Küstengebiet sowie entlang der ins Hinterland führenden Flüsse. Knubben auf Henkeln (vgl. V.1.8.) und mit Einstichen gefüllte Zonen (vgl. V.1.6.) hingegen beschränken sich auf das süd- und zentralwestanatolische Gebiet mit Einbeziehung der erschließenden fluvialen Wege. Abgesehen von der Kontaktzone an der mittleren Ägäisküste Westanatoliens schließen sich diese Dekorarten im Norden und Süden aus. In diesem Zusammenhang ist sicher der Büyük Menderes zu sehen, über den sich das Gebiet Westanatoliens erschließen ließ. Dies deuten auch die Vergleichsfundorte, welche direkt an diesem Fluss oder seinen Nebenarmen liegen, an. Für die Kontakt- und Kommunikationswege der Siedlungen im Inland stellen somit die Flussläufe zentrale Schnittstellen zum maritimen Gebiet dar.

Krüge mit gerader bis kegelförmiger Halspartie, einziehendem unteren Ende und Ritzverzierung (vgl. V.1.9.) sind für den Raum Türkisch-Thrakiens typisch. Es scheint möglich den Fund eines solchen Gefäßes aus Tigani mit den nördlicheren Exemplaren in Verbindung zu setzen. Hierfür spricht auch die Verbreitung der gefensternten Hohlbasen (vgl. V.1.3.), die sich vor allem in der Troas, aber auch in Türkisch-Thrakien und auf Samos finden.

Im 4. Jt. v. Chr. finden Knick- und Kehlrandschalen (vgl. V.3.2.–3.) eine weite Verbreitung. Sie lassen sich, vermutlich mit einem zeitlichen Versatz, vor allem in Westanatolien aber auch auf den vorgelagerten Inseln finden. Randständige und unterrandständige Griffplatten (vgl. V.3.5.) besitzen ebenfalls eine vorwiegend auf Westanatolien beschränkte Verbreitung.

Regionale Aspekte sind an den Fußformen von Dreifußkochtöpfen auszumachen (vgl. V.3.4.). Besitzen diese im 4. Jt. v. Chr. eine konische und rechteckige Form in Westanatolien, so finden sich in der zentralwestanatolischen Küstenregion sowie entlang der Wasserwege ins Hinterland trapezförmige, ausgezipfelte und rechteckige Füße. Insbesondere bei den trapezförmigen und ausgezipfelten Füßen scheint es sich um eine regionale Eigenart zu handeln, die speziell für das Einzugsgebiet des Büyük Menderes signifikant ist.

Anhand der Verteilungsmuster der unterschiedlichen Keramikformen und -dekoration zeigt sich deutlich, dass die westanatolische Küstenregion und die Ostägäis als eine kulturelle Einheit zur Zeit des Mittel- und Späthalkolithikums aufzufassen sind. Zudem lässt sich eine starke

¹⁹¹⁴ Schoop 2005, 268, Anm. 314.

¹⁹¹⁵ Broodbank 2000, 163; Alram-Stern 2014, 312, Abb. 5.

¹⁹¹⁶ Vgl. auch Çayır-Böyükulusoy 2014, 100, Karte 1.

¹⁹¹⁷ Vgl. Alram-Stern 2014, 314, Abb. 6.

ägäische Affinität für die Küstenregion nachweisen. Trotz der teilweise weit verbreiteten Keramikelemente, die eine gewisse Uniformität suggerieren, sind sowohl im 5. als auch 4. Jt. v. Chr. regionale Keramikausprägungen fassbar. Die bislang bestehende und oftmals erkennbare „Grenze“ in der Forschung zwischen der Ostägäis und Westanatolien muss aufgrund der Funde, speziell in der Küstenregion, aufgehoben werden. Vielmehr muss dieses Gebiet als Kontaktzone zwischen West und Ost verstanden werden, in der sich sowohl Keramiktraditionen der Ägäis als auch Anatoliens in einem Interaktionsraum finden.

